

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 201 (1922)

Artikel: Schweizerdeutsche Sprichwörter

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-374652>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

haftesten Vorbereitungen hatten diese $1\frac{1}{2}$ Bat. in der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai ganz erschöpft die Maienfelder Alp erreicht. Nach dem Bericht des Kolonnen-Kommandanten erklärten dort die mitgenommenen Führer den Abstieg nach der Steig für unmöglich, so daß die Truppe wieder den Rückmarsch antrat.

Die sechste Kolonne erreichte ihr Ziel und zersprengte den starken französischen Posten bei Klosters, mußte aber infolge der Ereignisse bei den andern Kolonnen am 2. Mai wieder nach dem Montafun zurückkehren.

c.

Trotz des Mißerfolges vom 1. Mai wurde die Wiedergewinnung Graubündens nicht aufgegeben. Erzherzog Karl befahl Hoche, in Verbindung mit Bellegarde, dem Kommandanten der Tirolerarmee, von neuem zum Angriff vorzugehen. Zugleich verstärkte er das Corps in Vorarlberg um mehrere Bataillone, Schwadronen und eine Anzahl Geschütze. Am 14. Mai sollte das Unternehmen beginnen.

In richtiger Erkenntnis der Ursachen des Mißerfolges beim früheren Angriff wurden dieses Mal umfassende Vorbereitungen getroffen, Lebensmittel- und Munitionsdepots an den Pässen errichtet und Wegeverbesserungen vorgenommen. Auch die Gruppierung der Streitkräfte war einfacher. Unter starker Sicherung gegen den Rhein unterhalb Balzers sollte die Steig ohne Umgehungen über den Fläscherberg und über Guscha in der Front und vom Rücken her angegriffen werden. Die Kolonnen zum Vormarsch nach dem Prättigau waren stärker (statt insgesamt $11\frac{1}{2}$ Bat. und 2 Esk. $18\frac{2}{3}$ Bat. und $8\frac{1}{2}$ Esk.) und vor allem wurden Führer und Truppe über das Endziel der Operation, die Gegend von Chur, aufgeklärt.

Die französische Besatzung auf der Luziensteig war die nämliche, nur die Artillerie war um 4 Geschütze verstärkt.

Der Angriff wurde in folgender Weise durchgeführt.

Die erste Kolonne unter Hoche selbst (6 Bat., 8 Esk. und 21 Reservegeschütze) sicherte bei Balzers den Rücken gegen eventuelle französische Übergangsvorückschläge, ihre Batterien sperrten durch ihr Feuer die Straße Werdenberg-Sargans. Zugleich sollte sie die Steig in der Front anpacken. Die Truppen waren für den Sturm mit Leitern versehen.

Die zweite und dritte Kolonne marschierten am 12. Mai nach dem Campertontal; die zweite (3 Bataillone und 2 Kompanien Landesschützen) unter Zellachich erreichte am 13. die Maienfelder Alp, um von dort westwärts gegen den Rücken der Steig vorzugehen. Die dritte Kolonne (5 Bat.) unter Generalmajor Hiller wandte sich am 13. von Nenzing aus durch das Campertontal nach Süden und traf um Mitternacht bei dem Bad auf der Ganey ein. Sie sollte gegen Seewis und den Ausgang aus dem Prättigau bei der Klaus vorgehen.

Die vierte Kolonne unter Oberst Plunkett ($4\frac{2}{3}$ Bat., 3 Komp. Landesschützen aus dem Montafun, $\frac{1}{2}$ Esk. und 2 Geb. Gesch.) war am 13. im Montafun versammelt; sie teilte sich in drei Abteilungen, von denen die erste durch das Gargellental über das Schlappinerjoch nach Klosters hinunterstieg, um von dort im Prättigau talabwärts vorzustossen. Die zweite Abteilung zweigte bei Gargellen ab, überschritt das St. Antönierjoch und rückte über St. Antönier gegen Küblis. Die dritte Abteilung ging durch das Rells-Tal über das Schweizertor nach Schiers.

Das Unternehmen hatte vollen Erfolg. Während die Besetzung der Steig gegen die Kolonne Hoche stand, erschien gegen Mittag von der Maienfelder-Alp her im Rücken des Werkes die zweite Kolonne; das Gros nahm Maienfeld, Jenins und Malans und warf die Franzosen hinter die Landquart zurück. Dadurch im Rücken gesichert, wandte sich Major Cötvös mit 6 Kompanien Slavonier und 2 Kompanien Landesschützen rechts gegen die Steig. In kräftigem Angriff gelangten sie rasch ins feindliche Lager, nahmen die Geschütze und ermöglichten durch Deffnen der Zugbrücke der ersten Kolonne das Eindringen in das Werk. Als erster sprengte Hoche mit 2 Esk. Ulanen durch das Tor. Die feindliche Besatzung wurde zum größten Teil gefangen.

Auch die andern Kolonnen erfüllten ihren Auftrag; General Hiller vertrieb die Franzosen aus ihren Verschanzungen bei Seewis und bemächtigte sich der Klaus, wodurch die noch im Prättigau befindlichen Gegner abschnitten wurden und kapitulieren mußten.

Sie waren von der vierten Kolonne talabwärts getrieben worden.

Noch am gleichen Tage vereinigten sich die verschiedenen Kolonnen im Rheintal und Chur wurde durch ein Detachement besetzt.

Chabran zog sich mit dem Resten seiner Division (noch kaum 1000 Mann) nach Ragaz zurück.

Die Verluste der Österreicher betrugen 4 Offiziere und 67 Mann, während ihre Gegner 3000 Gefangene und 15 Geschütze einbüßten.

Bilder und Ereignisse verschiedener Zeiten sind an unserem geistigen Auge vorüber gezogen; sie haben gezeigt, wie nur ruhige Überlegung, Klarheit und Einfachheit der Anordnungen, energischer Wille und ganze Hingabe bei der Durchführung eine gestellte Aufgabe zu lösen vermögen und Erfolge sichern.

Beherzigen wir diese Lehre und vergessen wir nie: Innere Zwietracht, Mangel an Gemeinsinn und Energie der Eidgenossen machten es möglich, daß fremde Truppen auf unsern Boden uns diese Lehre vor Augen führten.

Schweizerdeutsche Sprichwörter.

Hürot über de Mist, so weist, wer si ist.

Wenn meh Frauen im Hus sind als Dese, so ist bei Friedrin.

Me sett bei Frau ne, wenn me nid zwei han erhalten.

*

's isch eine scho e ganze Ma, wenn er mit Freude wibe cha.

Bimene höse Nachber und ere böse Frau selme nid säge: Strof mi Gott.

Nf alte Jüppi sett me leini neue Bläz.

Wer si Bib schloht, macht ere drei Firtig und hät drei Fastiäg.